

Laibacher Zeitung.

N^r = 45.



Dienstag

den 7. Juni

1831.

W i e n.

So wie mit Schweden und Norwegen, ist kürzlich auch zwischen der kaiserl. österreichischen und der königl. preussischen Regierung eine Uebereinkunft wegen vollkommen gleicher Behandlung der beiderseitigen Flagge in den rücksichtlichen Häfen getroffen, und solche mit 1. April dieses Jahres in Wirksamkeit gesetzt worden.

Die Fortschritte, welche die unter dem Namen Cholera morbus bekannte Krankheit aus dem russischen Kaiserreiche in der Richtung gegen das österreichische Gebiet am Schlusse des nächstverflossenen Jahres machte, haben die — für das Wohl Ihrer Unterthanen stets rege väterliche Sorgfalt Sr. k. k. Majestät schon damals veranlaßt, Maßregeln zu ergreifen, wodurch das an die Gränze Galliziens vorgedrungene Uebel durch mehrere Monate aufgehalten wurde, und dessen Unterdrückung bereits zu gelingen schien. Doch schwand diese Hoffnung in den ersten Tagen des Monats Mai dieses Jahres. Von dem Augenblicke an, wo diese Krankheit sich auf mehreren Puncten der Gränzkreise Galliziens zeigte, und gegen Lemberg sich auszudehnen begann, sind von Sr. Majestät dem Kaiser die schleunigsten Befehle erlassen worden, um den Fortschritten dieses Uebels kräftigst zu steuern.

Zu diesem Zwecke haben Allerhöchstdieselben für Gallizien eine eigene, die Wirksamkeit des Landes - Guberniums und des General - Commando in sich vereinigende Sanitäts - Commission, unter dem Vorsitze des commandirenden General in Gallizien, Feldmarschall - Lieutenant Baron Stutterheim, aufzustellen geruht, welche mit ausgedeh-

ten Befugnissen versehen, auf der Grundlage der — durch das Pest - Reglement gebotenen Contumaz - und sonstigen Sanitäts - Anstalten für Menschen und Waaren, dann in Absicht auf Briefräucherung das Eindringen der Cholera von Außen zu verhindern, und ihre Unterdrückung im Innern zu bewirken, berufen ist. — Vorsichtsweise sind auch in Siebenbürgen, Ungarn und in dem mährisch-schlesischen Gouvernements - Bezirke, als dem Königreiche Gallizien zunächst gelegen, Sanitäts - Commissionen angeordnet, für Böhmen vorbereitet worden, und zur obersten Leitung aller dieser Anstalten haben Se. Majestät eine eigene Central - Hof - Commission alhier, unter dem Vorsitze Allerhöchstihres Hofkriegsraths - Präsidenten, des Feldzeugmeisters Grafen v. Gyulai, und unter Beziehung des königl. ungarischen Hofkanzlers, Grafen v. Reviczky, zu errichten befunden.

Diese Commission, zu welcher auf Befehl Sr. Majestät von allen Hofstellen die geeignetsten Beisitzer bestimmt worden sind, hat ihre Arbeiten begonnen, und sie wird über den wahren Stand der Dinge zur allseitigen Beruhigung stets die verlässlichsten Bekanntmachungen ergehen lassen.

(Wien. Z.)

P r e u ß e n.

Aus Memel wird unterm 18. Mai, in der preussischen Staatszeitung, berichtet: „Am 15. d. M. ist der kaiserl. russische General - Gouverneur von der Pahlen, mit seinem Truppen - Corps von Telschen kommend, in Russisch - Krottingen eingerückt und hat sich dort mit dem russischen Generalmajor von Kennenkampf vereinigt. Auch der russische General Schirmann mit seiner Truppenabtheilung ist an demselben Tage in Gars-

den angekommen und ohne Aufenthalt zur Verfolgung der Insurgenten weiter marschirt. Die Insurgenten - Haufen sollen ihre Richtung nach Georgenburg nehmen und die Absicht ausgesprochen haben, von dort vereint sich nach dem Königreiche Polen durchzuschlagen, oder wenn solches unmöglich seyn möchte, sich nach Preußen zu flüchten. — Der russische Kriegsbrigg hat den hiesigen Hafen wieder verlassen, nach dem er das nöthige frische Wasser eingenommen und die durch Nordoststurm beschädigte Takelage reparirt hatte.“

Ein Schreiben aus Memel vom 22. Mai (in der preussischen Staatszeitung) enthält Nachstehendes: „Durch die russischen Corps unter den Befehlen des General-Gouverneurs Baron Pahlen und der Generale von Kennenkamp, Schirmann und Offenbergs gedrängt und verfolgt, haben sich die litthauischen Insurgenten aus der hiesigen Nähe fortbegeben und sich längs der preussischen Gränze in der Richtung nach Russisch-Georgenburg zurückgezogen, wo sie sich in beträchtlicher Zahl gesammelt haben sollen. Ob es dort schon zu Gefechten gekommen seyn mag, ist hier noch nicht bekannt geworden, denn aus Schamaiten direct ist jetzt wegen der Gränzsperrre keine Nachricht zu erwarten. Aus Libau erfahren wir, daß auf der dasigen Rbede gestern eine aus dem Hafen von Schwaborg kommende russische Fregatte, die „Neva“ von 40 Kanonen und 400 Mann Besatzung, vor Anker gegangen sei, und daß ferner zwei Fregatten und zwei Kriegsbrigg, die denselben Hafen verlassen hatten, binnen Kurzem dort erwartet werden, ohne daß jedoch über die fernere Bestimmung dieser Kriegsschiffe dort etwas bekannt geworden ist.“ (Oest. B.)

Polen.

Die Warschauer Staatszeitung vom 25. Mai meldet: „Am 18. d. M. nahmen unsere Truppen Ostrolenka ein; die Vorposten reichten bis Maszkow. Nach Siedlce zu hat die Armee noch dieselben Stellungen besetzt. In Ostrolenka sind einige Magazine, eine Cassen von beinahe 15,000 Gulden, mehrere Fahrzeuge mit Proviant und 4 bis 500 Gefangene, auch 3000 Tonnen Salz und das sehr reiche Gepäck des Commandeurs bei der russischen Garde, Generals Byström, in unsere Hände gefallen. — Bei Kur (am Bug), welches auch bereits von unsern Truppen besetzt ist, soll der Capitän Starzewski vom fünften Chasseur-Regiment geblieben seyn. — Von den in Ostrolen-

ka befindlichen polnischen Truppen hatte eine Abtheilung bei Lomza Posto gefaßt, und es hat sich die Nachricht verbreitet, daß auch Lomza schon von den Unsrigen genommen worden, und 3000 Russen dabei in unsere Gefangenschaft gerathen seyn; von Lomza sollen dann unsere Truppen weiter nach Stawiski aufgebrochen seyn, doch ist hierüber noch keine offizielle Meldung eingegangen.“

Die Warschauer Zeitung sagt, es seyen wegen der bedeutenden Entfernung des jetzigen Kriegsschauplatzes noch keine ämtliche Berichte in Warschau angelangt.

In Berliner Blättern wird von der polnischen Gränze unter dem 23. Mai gemeldet: Die polnischen Zeitungen enthalten eine Uebersicht der gegenwärtigen Lage der Dinge auf dem Kriegsschauplatze. Hiernach dehnt sich die polnische Schlachtlinie in einem Bogen um Praga von Pultusk bis Garmolin aus. Die Stellung der russischen Heere in der Gegend von Siedlce ist dieselbe. Der russische Feldmarschall hat hier seine Hauptmacht von 80,000 Mann versammelt, dem Skrzynski mit 70,000 Mann gegenüber steht. Die Russen halten von dem Königreiche Polen das Palatinat Augustowo, einen Theil von Podlachien und die Umgebungen von Lublin besetzt, wo der General Toll mit 24,000 Mann steht. Die ganze russische Armee mit Inbegriff des Corps vom Grafen Pahlen, welches an der Cholera leiden soll, und den kaiserl. Gardes, besteht aus ungefähr 125,000 Mann. Die polnische Armee unter den Fahnen beträgt gegenwärtig 100,000 Mann ohne die nicht einrangirten Freiwilligen, welche zum Theile noch ohne Waffen sind, und die Reserve bilden, der Zahl nach etwa 30,000 Mann.

Am 15. Mai hat ein Kosacken-Corps den Versuch gemacht, in Pulawy einzudringen, ist jedoch zurückgeworfen worden. Der katholische Prediger aus Pulawy, welcher das Dwernickische Corps in allen Schlachten begleitet hat, ist nach Warschau zurückgekehrt. Er hat das Militärkreuz erhalten. Das Corps des General Rüdiger hat sich wieder nach Polhynien gewendet. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael hat sich nach Bialystock begeben. (Wien. Z.)

Warschau den 23. Mai. In der Sitzung der Landboten-Kammer vom 19. d. M. wurde ein Gesetz-Entwurf vorgelegt, demzufolge eine jede Wojewodschaft noch ein neues Regiment stellen soll; die Kammer nahm denselben einstimmig ohne Dis-

cussion und Abstimmung an. Der Kriegsminister, General Morawski, war bei dieser Gelegenheit zum Erstenmal in der Kammer anwesend. Die Organisation der neuen Regimenter soll sogleich erfolgen. Hierauf schritt man zur Discussion über das Project hinsichtlich einer für die alten russisch-polnischen Provinzen zu bildenden Repräsentativ-Verfassung. Als es zur Abstimmung kam, ob der Gesetz-Entwurf noch erst den Commissionen überwiesen, oder sogleich angenommen werden sollte, entschied sich die Kammer mit einer Majorität von 43 gegen 22 Stimmen für eine augenblickliche Annahme.

Der Warschauer Courrier meldet: „Aus der Umgegend von Ostrolenka langen immerfort Einwohner in Warschau an, welche lange nicht über die Gränzen ihres Districts hinausgekommen sind. Unsere Truppen, nämlich das 4te Bataillon des 4ten Linien-Infanterie-Regiments, begannen den Kampf bei Ostrolenka am 18. d. um 2 1/2 Uhr Morgens. Die Artillerie feuerte 5 Stunden hindurch ununterbrochen. Die Tirailleurs des 4ten Regiments, welche die Anhöhen am Ufer der Narew besetzt hatten, schossen auf den Feind bis um 1 Uhr Mittags. Dann eilte das 4te Bataillon des 3ten Regiments zur Unterstützung herbei. Gegen 3 Uhr Nachmittags verließen die feindlichen Generale Sacken und Nieseloff an der Spitze ihrer Truppen die Stadt Ostrolenka, und die Einwohner begrüßten unsern Generalissimus. Unsere Truppen verfolgten den Feind. Am 20. Abends ging hier die Nachricht ein, daß noch an einigen Punkten an der Narew Scharmügel Statt gefunden hätten, und daß dann Pomza eingenommen, und dort ansehnliche Vorräthe erbeutet worden seien. — Es heißt, daß General Skrzyncki, als er mit einem kleinen Gefolge bei einem Krug vorbeiritt, von mehreren Schüssen einiger, hinter der Schänke versteckter, feindlicher Jäger bedroht, aber nicht getroffen worden sei. — Auch hat sich die Nachricht verbreitet, daß General Rüdiger, der sich mit seinem Corps der Armee des Feldmarschalls anschließen sollte, wieder nach Polhynien zurückkehre, was zu verschiedenen Muthmaßungen Anlaß gibt.“

Die polnischen Truppen, heißt es, seien von Ostrolenka aus bis nach Tykocyn, fünf Meilen von Bialystok, vorgegangen. Ein polnisches Corps steht fortwährend zwischen Kaluszyn, Minsk u. s. w. den Russen gegenüber.

(Prg. 3.)

Nachrichten aus Warschau vom 24. Mai

zufolge, waren auch bei dem weitem Vorrücken der polnischen Truppen über Pomza gegen Tykocyn keine bedeutende Gefechte vorgefallen. Die kaiserlich-russischen Garden hatten die Richtung nach Bialystok eingeschlagen, und die polnische Division des Generals Bielgud soll am 21. Tykocyn besetzt haben. Daß in Warschau am 22. verbreitete Gerücht, daß General Skrzyncki sich wieder über Pultusk gegen Praga zurückgezogen habe, hat sich nicht bestätigt. — Warschauer Blättern vom 25. zufolge, befand sich das Hauptquartier des Generalissimus am 23. in Sniadowo. — Die Cholera hat in Warschau beinahe gänzlich aufgehört; es befanden sich am 24. nur noch neun Kranke, worunter sechs Reconvallescenten, im Cholera-Spitale. In Pultusk, Rasielsk, Sierock, Malow, Lowicz und Sochaczew hatte die Krankheit sich ebenfalls gezeigt, jedoch mit geringer Intensität, und war auch an allen diesen Orten bereits bedeutend im Abnehmen.

Briefen aus Krakau vom 29. Mai zufolge, soll sich der Feldmarschall Graf Diebitsch in Folge des Vorrückens der Hauptmacht der Polen durch die Wojewodschaft Augustowo, gegen die lithauische Gränze, am 21. Mai mit dem Gros seiner Armee in Bewegung gesetzt haben, und in zwei Abtheilungen bei Oranne und bei Drohiczyn auf das rechte Ufer des Bug übergegangen seyn, um in Verbindung mit den Garden, den weiteren Fortschritten der Polen entgegenzuwirken. Daß Hauptquartier des Grafen Diebitsch soll sich am 23. Mai in Kur befunden haben. Man sieht daher in diesen Gegenden nächstens wichtigen Ereignissen entgegen. General Uminski, den der Generalissimus bei seinem Marsche nach Ostrolenka zur Deckung von Warschau zurückgelassen hatte, war, Warschauer Blättern zufolge, am 23. Mai in die von den Russen verlassenen Positionen von Siedlce eingerückt.

Die neuesten Briefe aus Krakau vom 30. Mai melden: „Es laufen so eben Nachrichten aus Warschau ein, welchen zufolge die Schlacht zwischen den beiderseitigen Heeren zwischen Wysocki-Mazowiecki und Ostrolenka am 24. auf allen Punkten begonnen, und am 25. und 26. mit großer Erbitterung fortgedauert haben soll. Von dem Resultate ist bis zu diesem Augenblicke noch nichts bekannt. Nur melden obige Nachrichten aus Warschau, daß Ordonnanz-Officiere des polnischen Oberbefehlshabers Skrzyncki al-

len in der Hauptstadt disponiblen Truppen den Befehl überbracht haben, augenblicklich in der Richtung nach Ostrolenka aufzubrechen.

(Oest. B.)

Niederlande.

Nach einem Bericht des Kriegsministers an den Congress ist die belgische Armee vom 25. März bis zum 10. Mai um 26,100 Mann verstärkt worden, auch wurden in dieser Zeit an die Bürgergarde und die Truppen mehr als 24,000 Flinten vertheilt, wovon 17,258 Stück in Deutschland angekauft waren.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Nach einem Schreiben aus Algier vom 9. Mai ist eine Expedition abgegangen, um die Caylen zu züchtigen, und jenen Theil des Mitidjah und Atlas zu untersuchen, welcher beim letzten Streifzuge nicht hinreichend erforscht werden konnte.

(B. v. L.)

Der Moniteur meldet: „*Fr. Cousin*, Mitglied des Instituts und des Conseils der Universität, ist von dem Minister des öffentlichen Unterrichts und der Culte beauftragt, nach Deutschland zu reisen, und sich über die hauptsächlichsten Anstalten des öffentlichen Unterrichts in Deutschland Urkunden und Belehrungen zu sammeln.“

Aus London wird unterm 16. Mai geschrieben, daß der Prinz von Joinville sich an Bord der Fregatte *Artemise* begeben habe, und daß man dann auch am Abend desselben Tages aufgehört hätte, ihn als Sohn des Königs zu betrachten, sondern ihn von nun an als See-Cadetten zweiter Classe behandle. Die erste Reise des Prinzen werde nach Genua, Livorno, Neapel, Palermo, Triest, Tunis und Algier gehen.

(Oest. B.)

Nach Berichten aus Bordeaux erwartete man dort den Durchmarsch von 30,000 Mann, um zwischen da und Bayonne zur Sicherung des Südens gegen einen Einfall ein Lager zu bilden. Bayonne und St. Jean-de-Luz wurden schleunigst verproviantirt. — Nach Briefen aus Bayonne hat eine spanische Patrouille am 16. Mai beim Verfolgen von Flüchtlingen das französische Gebiet in der Gemeinde Urdoz verlegt. Die dortige Nationalgarde schickte sich sogleich an, sie zurückzutreiben.

(Allg. Z.)

Amerika.

(Mexico.) In dem, am 7. Jänner d. J.

an die mexicanischen Kammern abgestatteten Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, *Hrn. Alaman*, heißt es unter Anderm: Die Grundsätze, die ich zur Basis der Politik Mexico's, hinsichtlich der auswärtigen Politik, gemacht habe, bestehen in völliger Reziprozität und Gleichstellung mit allen Nationen. Künftig wird Mexico keine fremden Consuln mehr annehmen, wenn die Nationen, die solche senden, nicht auch zugleich diplomatische Agenten beglaubigen; und da es nicht mehr als recht ist, daß Nationen, die mit der Republik Handelsverträge eingegangen sind, Vorzüge vor denen genießen, die keine abgeschlossen haben, so werden die letzteren höheren Zöllen unterworfen seyn, als die ersteren. — Ich bin der Meinung, daß die Staaten der Föderation in ihrer besondern Eigenschaft die Ausländer nicht besteuern dürfen. — Mehrere Familien vertriebener Spanier befinden sich in New-Orleans im größten Elende, indem die Häupter derselben Opfer des dortigen Klima's geworden sind. Die mexicanische Regierung schlägt vor, zu ihrem Beistande 500,000 Piaſter auszusetzen. — Die Kolonisation der Provinz Texas hat erstaunlich zugenommen; mit Ausschluß der Eingebornen zählte man dort am 2. Jänner d. J. 63,727 Bewohner. — Es sind mehrere neue Schulen errichtet, auch ist das Collegium S. Luis de Potosi wieder eröffnet worden. — Ein interessanter Theil dieses Berichtes, heißt es in unsern Blättern, bezieht sich auf die innern Verhältnisse. Es sind Gesellschaften gebildet und Capitale unterzeichnet worden. In Texas pflanzte man Baumwollensfauden, die eine reichliche Ernte versprechen. In fremden Ländern waren Ankäufe von Maschinen gemacht worden. Die Cultur der Wolle hatte man nicht vernachlässigt, und mit vielem Erfolge die Racen der Merino's und tibetanischen Ziegen mit denen des Landes gekreuzt. Der Seidenbau war im Vorschreiten, so wie die Cultur von Zucker, Kaffee, Wein und Baumöhl. Die Bergwerke bringen immer größeren Gewinn; die Mienen von Guanajuato lieferten im Jahre 1828 einen Betrag von 176,068 Mark Silber und 873 Mark Gold; im Jahre 1829 betrug die Ausbeute 255,574 Mark Silber und 1177 Mark Gold. Einer ähnlichen Zunahme erfreute sich der Staat Zacatecas; nicht nur die durch Fremde bearbeiteten Bergwerke waren im Fortschreiten, sondern auch die der Eingebornen. Im Staate Durango hatte man Eisen gefunden, das dem Englischen gleich gestellt wird. Dampfboote hatten die Schifffahrt auf den Strömen erleichtert, die bei Tampico ins Meer fallen.

(Korresp. v. u. f. D.)